

Titel im Web [\[https://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-heidelberg-so-verlief-die-demo-gegen-alleinfahrten-ins-neuenheimer-feld-_arid.438139.html\]](https://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-heidelberg-so-verlief-die-demo-gegen-alleinfahrten-ins-neuenheimer-feld-_arid.438139.html):

So verlief die Demo gegen "Alleinfahrten" ins Neuenheimer Feld

Titel in RNZ, 06.Mai 2019, Seite 3:

So viel Platz brauchen Pendler in ihren Autos

Umwelt- und Verkehrsorganisationen protestierten - Weitere Aktionen sollen folgen

Auch interessant

- [Verkehrsinfarkt Neuenheimer Feld: Noch kein Ende des Staus in Sicht](#)
- [Verkehr im Neuenheimer Feld: Uniklinikum will schnelle Verkehrs-Entlastung nach Norden](#)
- [Verkehrsinfarkt im Neuenheimer Feld: So will die Heidelberger Stadtverwaltung reagieren](#)



Mit Holzrahmen, die die Abmessungen eines Autos haben, protestierten am Samstag Vertreter von Umwelt- und Verkehrsorganisationen im Neuenheimer Feld gegen die Platzverschwendung durch Autos - zumindest, wenn jeweils nur eine Person drinsitzt.

Foto: Rothe

Von Inga Jahn

06.05.2019, RNZ

Heidelberg. Mitfahrer finden, Fahrrad fahren oder öffentliche Verkehrsmittel benutzen, aber bloß nicht alleine ins Auto steigen! Das fordern [Greenpeace Mannheim-Heidelberg](#), der [Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club](#), der [Verein Ökostadt Rhein-Neckar](#), die Referate für Verkehr und Ökologie der Uni sowie der [Verkehrsclub Deutschland Rhein-Neckar](#).

Denn: Heute sitzt fast jeder Fahrer allein in seinem Auto. Staus und eine hohe Umweltbelastung sind die Folge. Deshalb demonstrierte das Aktionsbündnis am Samstag am täglichen "Tatort": auf den Straßen des Neuenheimer Feldes.

"Mit dieser ersten Aktion heute wollen wir Aufmerksamkeit erregen", sagt Katrin Scharpf von Greenpeace. Mit "Gehzeugen", Holzrahmen in der Größe eines Autos, die von einer Person getragen werden, sollte die massive Platzverschwendung durch Autos demonstriert werden. "In Heidelberg sind, wie in anderen Städten auch, die vielen Autos einfach ein Problem", stellte die Organisatorin der Aktion fest.

Unter der Woche seien die Folgen zweimal täglich zu beobachten: Ein Auto hinter dem anderen und Verzögerungen von bis zu 30 Minuten auf nur wenigen Kilometern seien Alltag im Neuenheimer Feld.

Gernot Burkhardt vom Verein Ökostadt Rhein-Neckar wundert das nicht: "Parkhäuser wurden am Ende des Neuenheimer Felds gebaut, Bus und Bahn fahren einfach zu selten, und Arbeitsbeginn ist bei allen zur gleichen Zeit", behauptet er. Flexiblere Schichtbeginne, Mitfahrgelegenheiten und die Ausweitung des öffentlichen Personennahverkehrs seien mögliche Wege aus dem Stauproblem.

"Immerhin müssen nur sechs Prozent der Autofahrer auf eine Alternative umsteigen, dann gäbe es keinen Stau mehr", so Burkhardt. Bekomme das Thema die nötige Aufmerksamkeit im Masterplanverfahren für das Neuenheimer Feld und in der Bevölkerung, seien attraktive Alternativen durchaus möglich. "Durch Carsharing ist die Umstellung ja auch gar nicht so groß, wie manch einer vielleicht denkt", meint Burkhardt.

Wie geplant lief die Demonstration am Samstag nicht. Durch kurzfristige Streckenänderungen vonseiten des städtischen Ordnungsamtes durften "Gehzeuge" und Demonstranten nicht die verkehrsreiche Berliner Straße unsicher machen, sondern mussten auf ruhiger gelegene Straßen entlang der Chirurgie Richtung Botanischer Garten ausweichen.

"Ich finde es schade, dass wir nicht wie geplant starten können. Immerhin ist auf der Berliner Straße oft am meisten los", meint Scharpf enttäuscht. Das graue und nasse Wetter tat ein Übriges: Kaum jemand stand am Wegesrand, lediglich einige verwundert-verständnislose Blicke zog die Aktion auf sich.

Verwundert waren auch Annette Schmidt und Miriam Busch, die den Demonstranten auf dem Fahrrad entgegenkamen. "Wir wollten selber als aktive Bürger Teil der Demonstration werden", erklärte Schmidt. Jedoch sei ihnen nicht klar gewesen, wo sie hinmussten - jetzt, da die Strecke geändert worden war. "

Aber wenn ich mir das jetzt hier so anschau, dann bezweifle ich, dass die Aktion heute eine große Wirkung hat", kritisiert die Heidelbergerin. Es sei einfach nicht der richtige Ort, die richtige Zeit und das richtige Wetter für eine solche Demonstration. "Das Ergebnis sieht man ja: Nur wenige Demonstranten und so gut wie keine Zuschauer", findet Busch.

Der Demonstration sollen weitere Aktionen folgen, um auf das Problem im Neuenheimer Feld aufmerksam zu machen. "In den kommenden Tagen sind wir dann mit unseren Gehzeugen auch noch in der Altstadt", sagt Katrin Scharpf unverzagt.

Von Wind und Wetter werden sich die Aktivisten auch dann nicht stoppen lassen. "Ziel ist es, ein Umdenken und mehr Unterstützung in der Bevölkerung zu generieren", sagt Gernot Burkhardt.

Immerhin: Die Petition des Aktionsbündnisses kann jetzt schon jeder unterschreiben.